

Corona-Auslandssemester an der Universität Zagreb (Kroatien) 2020

Ich war schon seit meiner Schulzeit daran interessiert, die Länder Südosteuropas näher kennenzulernen, insbesondere Serbien und Kroatien. Aus diesem Grund habe ich an der Universität einen Sprachkurs für Bosnisch, Kroatisch, Montenegrinisch und Serbisch (abgekürzt: BKMS) belegt. In diesem Kurs wies mich dann die Dozentin darauf hin, dass es möglich wäre, in der Slawistik ein ERASMUS-Auslandssemester in Kroatien zu absolvieren. Da ein Auslandssemester in Kroatien oder Serbien in meinen Studiengängen (Geschichte und Politikwissenschaft) nicht möglich war, freute ich mich sehr über diese Möglichkeit. Bedingung für den Austausch war lediglich, dass ich mindestens 50% meiner Kurse in Kroatien in der Slawistik belegen müsse. Zur Auswahl hatte ich zwei Universitäten: Zagreb und Zadar. Ich wählte erstere, auch da an dieser Universität das Croaticum angesiedelt ist, das größte Lehrinstitut für die kroatische Sprache. Ich wollte dort meine Sprachkenntnisse im Kroatischen erweitern. Daneben handelt es sich bei Zagreb um die Hauptstadt und bei ihrer Universität um die größte des Landes.

Die formelle Bewerbung für den ERASMUS-Platz in der Slawistik an der Universität Göttingen verlief relativ einfach über ein Formular. Komplizierter wurden dann die Bewerbungen für das ERASMUS-Stipendium an der Universität Göttingen (ungefähr ein halbes Jahr später) und Zagreb (ungefähr ein Jahr später) selbst, da ein Learning Agreement (Aufstellung der geplanten belegten Kurse in Zagreb) erstellt werden musste, wobei dann die Onlineplattform für dessen Zusammenstellung nicht funktionierte. Bei diesem und anderen kleinen Problemen wurde ich allerdings tatkräftig von Herrn Dr. Pitsch, dem ERASMUS-Koordinator der Slawistik, unterstützt. Angaben zu den Kursen der kroatischen Universität fanden sich im Internet.

Mit der Bewerbung habe ich mich auch darüber informiert, welche Wohnmöglichkeiten mir zur Verfügung stehen könnten. Da ich eine Freundin hatte, bei der das Anmieten einer Wohnung aufgrund des kurzen Mietzeitraumes problematisch gewesen war, bewarb ich mich – auf die Möglichkeit wurde auch bei der Bewerbung an der Universität Zagreb noch einmal hingewiesen – auf einen Platz in einem der Studentenwohnheime. Diesen bekam ich im Wohnheim „Dr. Ante Starčević“. Die Zimmer waren zwar auch als Doppelzimmer klein, für ein halbes Jahr ließ es sich dort allerdings sehr gut leben. Es ist zu beachten, dass die Überweisung der Kautions in Kuna (der kroatischen Währung) getätigt werden musste und dementsprechend Kosten verursachte. Die weitere Miete wurde dann monatlich in bar gezahlt. Da ich erst zwei Tage zu spät einziehen konnte, habe ich für zwei Tage in einem Motel gewohnt.

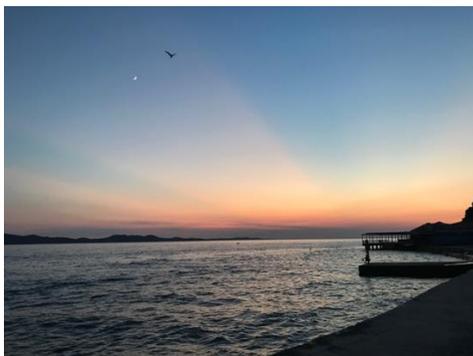
Neben den Bewerbungen habe ich noch andere Vorbereitungen für den Auslandsaufenthalt unternommen. Neben einem Englischkurs beim ZESS für das Level C1.1 (ich benötigte für die Bewerbung einen Englischnachweis, den ich nicht hatte), habe ich auch eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen, vor allem aus dem Grunde, dass es bei der Zahlungsabwicklung – auch im EU-Ausland – sonst Komplikationen hätte geben können. Zudem habe ich mich auf der Krisenvorsorgeliste des Auswärtigen Amtes (ELEFAND) eingetragen. Die Einrichtung eines kroatischen Bankkontos war nicht nötig. Es kann jedoch Probleme beim Abrufen von Kontoauszügen geben, wenn man kein Onlinebanking hat. Wichtig war auch in die Planung miteinzubeziehen, dass das kroatische Semester bereits ungefähr

anderthalb Monate früher als in Göttingen beginnt. Etwaige Prüfungsleistungen für die Universität musste ich daher vorab zumindest vorbereiten.

Angereist bin ich per Zug zu handelsüblichen Preisen. Die Fahrt dauerte mit einem Nachtzug dabei ungefähr 17 Stunden, wobei ich lediglich einmal in München umsteigen musste. Auf dieselbe Weise bin ich am Ende im Juli dann auch abgereist. Vor Ort hatte das sogenannte ESN (European Student Network) dann eine Orientierungswoche geplant, in der man die anderen ERASMUS-Studenten kennenlernen und die wichtigsten Informationen auch über das Land erhalten konnte. Ein Buddy-Programm war ebenfalls eingerichtet, für welches ich mich aber zu spät angemeldet hatte.

Nach einem Einführungstag an der Universität musste ich mir den Studentenausweis und das Dokument für den öffentlichen Nahverkehr abholen. Die Veranstaltungen starteten noch in derselben Woche. Ich wollte zwei Veranstaltungen am Croaticum (zum Teil auf Englisch) und eine zur kroatischen mittelalterlichen Geschichte (auf Kroatisch) besuchen. Mir fiel in der Woche auf, dass letztere an einer anderen Fakultät stattfand. Ich konnte zu Beginn jedoch trotzdem teilnehmen (die weitere Teilnahme scheiterte dann an Corona). Trotzdem muss angemerkt werden, dass auf der Internetseite gestanden hatte, der Dozent würde zusätzliche englische Literatur zur Verfügung stellen und die Klausur könne auf Englisch geschrieben werden. Als ich den Dozenten darauf ansprach, war ihm dies nicht bekannt.

Zwei Wochen nach Beginn des Semesters (also ungefähr Mitte März) wurde die universitäre Lehre dann in den Online-Bereich verlegt. Meine beiden verbleibenden Kurse fanden über Zoom statt. Die Klausuren wurden dabei schlussendlich über GoogleDocs bzw. über Word und Mail geschrieben, während mündliche Prüfungen über Zoom stattfanden. Das ESN hat die ausländischen Studierenden auch in der Corona-Lage dahingehend unterstützt, dass es uns online auf Englisch über die Regelungen bezüglich der Pandemie informierte. Dabei ist zu beachten, dass für die Inanspruchnahme vieler Angebote und zum Erhalt der Informationen ein Facebook-Konto notwendig war. Dieses habe ich mir nur für den Aufenthalt eingerichtet.



Trotz der pandemischen Lage (und des Erdbebens) habe ich mein Auslandssemester sehr genossen. Die Kurse waren sehr lehrreich (vor allem mein Kroatisch hat sich stark verbessert) und ich hatte aufgrund der guten Corona-Lage in Kroatien im Mai und Juni die Möglichkeit, das Land noch ein wenig zu bereisen und kennenzulernen, auch wenn ich hierbei natürlich durch die Pandemie eingeschränkt war.

Trotz des durch die Pandemie oft fehlenden Kontaktes zu Kroat:innen bis zum Juni (da erfuhr ich von einem unter freiem Himmel stattfindenden Stammtisch, der Ausländer:innen beim Kroatisch lernen unterstützen sollte) war der Aufenthalt in Zagreb und Kroatien sehr schön und lehrreich. Am meisten beeindruckt hat mich die gemütliche Atmosphäre der Stadt. Trotz ihrer Größe fühlt sich das Leben dort für mich weniger hektisch an als z.B. in Hannover. Geholfen wird dem auch durch die vielen kleinen Parks, die gerade auch in der Innenstadt verstreut sind. Neben dem Botanischen Garten, den ich während der Pandemie schätzen gelernt habe, kann ich auch kroatische Buchläden nur empfehlen....

